



Klaus Staeck setzt in seinem Beitrag auch nicht auf subtile Botschaften, wenn er den Richtern Blindheit als Berufskrankheit attestiert.



Auch A. R. Penck beteiligt sich 1994 mit diesem Werk an der Plakataktion „Flagge zeigen“.
Fotos: Andreas Großpietsch

Flagge zeigen ist wichtig

1994 konzipierte Klaus Staeck seine vielgezeigte Plakatausstellung gegen Rechts. Der Kulturverein präsentiert die 38 Arbeiten im Rathaus. Das Thema bleibt aktuell.

Andreas Großpietsch

■ **Borgholzhausen.** Jung und optimistisch war das wiedervereinigte Deutschland im November 1992, als ein Brandanschlag in der Kleinstadt Mölln zeigte, dass die Gefahr von Rechtsradikalen einen neuen Dimension erreicht. Zwei Mädchen und eine Frau sterben, neun weitere Menschen werden bei dem Anschlag zum Teil schwer verletzt. Die Brandstiftungen in dem schleswig-holsteinischen Städtchen geht auf das Konto von Neonazis.

Es war der erste klar rassistische Mordanschlag im Nachwende-Deutschland, aber keineswegs der erste fremdenfeindliche Vorfall, der im Gedächtnis geblieben ist. Die Ausschreitungen in Rostock-Lichtenhagen und in Hoyerswerda lagen erst wenige Monate zurück.

Vielleicht war es diese Kette von Ereignissen, die zum Auslöser für den Plakatkünstler Klaus Staeck wurde, eine Aktion unter dem Titel „Flagge zeigen“ zu konzipieren, für die er eine Reihe bekannter Künstlerinnen und Künstler gewinnen konnte. In vielen der 38 Werke, die schließlich in der Mappe ihren Platz fanden, spielt das Thema Feuer eine wichtige Rolle.

„Ich habe die Mappe damals für den Kulturverein gekauft“, erinnert sich Job Schröder noch genau. 250 Mark hat er dafür bezahlt und legt man die Preise zugrunde, die beim Online-Händler Ebay heute für einzelne Plakate aus der Kollektion aufgerufen werden, scheint es ein gutes Geschäft für den Verein zu sein.



Job Schröder gestaltet die Ausstellung mit Hilfe einer Mappe, die er 1994 für den Kulturverein gekauft hat. 38 Plakate haben zeitgenössische Künstler für das Projekt gegen Rassismus beigezeichnet.

Zumal es eben auch eine gute Sache ist, eine solche Sammlung in der Hinterhand zu haben, wenn sich im Ausstellungsgeschehen der Rathausgalerie mal eine kleine Lücke auftut. Wie in der Zeit vom 16. Oktober bis zum 24. November, die Ausstellungsmacher Job Schröder jetzt bespielen musste. Weder Heimatverein noch die Stadt Borgholzhausen warten in diesem Jahr mit einem eigenen Projekt auf, das die Lücke im Veranstaltungskalender schließen könnte.

Doch in der Aktion „Flagge zeigen“ nur einen Lückenbüßer zu sehen, wäre wahrlich ungerecht. Viele klingende Namen haben ihren Beitrag zu dem Projekt geleistet. Wie BAP-Sänger Wolfgang Niedecken und Verpackungskünstler Christo. Oder Harald Nägeli, besser bekannt als der Sprayer von Zürich. Max Bill, A. R. Penck oder Tomi Ungerer sind weitere klingende Namen, deren Arbeiten im Rathaus während der Öffnungszeiten zu sehen sein werden.

Ein Problem musste Schröder allerdings überwinden. „Ich war mir nicht sicher, ob wir die Werke überhaupt einfach so zeigen dürfen“, sagt er. Doch ein Anruf bei der Edition Staeck brachte ihm nicht nur die Erlaubnis, sondern auch ein Gespräch mit dem damaligen Organisator Klaus Staeck, dass der Borgholzhausener als sehr angenehm empfand. Und die Zustimmung gab es natürlich auch sofort. Flagge zeigen gegen Rassismus ist weiterhin wichtig – leider.